

Titelhelden : ein literarisches Rätselspiel

Autor(en): **Regenass, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-622636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Einladung an unsere literaturbegeisterten Leserinnen und Leser

Als Auftakt zur kommenden Spezialnummer LITERATUR (Nebi Nr. 40) bringen wir dieses Rätselspiel, in dem sich nicht weniger als 31 neuere und ältere Buchtitel von Schweizer Autoren verbergen. Sollten Sie heute oder morgen abend fernsehmüde sein, dann erholen Sie sich bei diesem Rätselspiel und suchen nach den verborgenen Buchtiteln, wenn möglich samt Autorennamen.

Wer am meisten Titel und Verfasser herausbringt und das Ergebnis

fein säuberlich auf einen Zettel schreibt und dem Nebelspalter ein-sendet, wird für seine Mühe belohnt – selbstverständlich nicht mit schnödem Geld, sondern mit Nebi-Humorbüchern. Die Titel sollen der Reihe nach, wie sie im Rätselspiel versteckt sind, nummeriert und notiert werden. Einsendefrist bis 5. Oktober 1979.

Adresse: Redaktion Nebelspalter, Rätselspiel, 9400 Rorschach

Titelhelden

Ein literarisches Rätselspiel von René Regenass

Endlich, nach vielen Jahren Bauzeit, stand das Heimatmuseum. Die Schriftsteller strömten zur Einweihung herbei, ein Fest der Eitelkeiten unter dem Motto: So wurde noch nie ein Theater eröffnet, sollte über die Bühne einer Schweizer Stadt gehen. Bei dem grossen Andrang kam es leider zu organisatorischen Schwierigkeiten, so dass der erste Besucher, der von sich behauptete, sein Name sei Gantenbein, vor die Tür gesetzt wurde, worauf ein Kollege mit Unterstützung von lauten Stimmgängen Protest einlegte und so lange Montauk machte, bis ein anderer Autor beschwichtigte: Bitte keine Kindergeschichten! Trotzdem wollte der nächste unbedingt zum Stellvertreter des Veranstalters durchgelassen werden, und zwar mit der Begründung, er gehöre zu den Guerillas. Mühe mit dem Eintritt hatte auch ein Gelegenheits-Biograph, der als Gottfried Keller verkleidet angereist war. Die Polizei griff jedoch erst ein, als ein Autor die Inschrift «Heimatmuseum» ersetzen wollte durch «Museum des Hasses».

Es gab aber auch Beispiele von ergreifenden Szenen; so konnte ein junger Schriftsteller beim Einfall der Dämmerung seine Tränen kaum mehr unterdrücken und beteuerte, er habe zunehmendes Heimweh. Ein Basler wettete gegen die ungünstige Lage des Museums und behauptete steif und fest, es sei ein Schattenhaus. Nach einem Fall von Notwehr verfassten die Kollegen ein Manifest und versprachen ein Messer für den ehrlichen Finder. Ein Zürcher mit Wohnsitz in Paris stellte stolz fest, dass im Hause die Geschichten enden, dann übte er das Untertauchen.

In der Cafeteria entstand ebenfalls Aufruhr, weil ein Psychiater mit urchigem Berner Dialekt dem Kellner vorwarf, es sei ein Vogel auf dem Tisch, was aber nicht stimmte, so dass der Psychiater verschwand und erst beim Wiesbadener Kongress wieder erschien. Einer mit einem bekannten Verlagsnamen konstatierte nach dieser Episode prophetisch, dass die ersten Unruhen bereits begonnen hätten. Ein Bärtiger, wie hätte es anders sein können, gab ein Konzert für Papagei und Schifferklavier. Im furchtbaren Durcheinander wusste sich eine zierliche Frau nicht mehr zu helfen und rief verzweifelt: Heiliger Sebastian! Heiliger Sebastian! Dies veranlasste einen Kabarettisten, den Rand von Ostermundigen als

Idylle zu loben. Ein sogenannter Literaturwissenschaftler wollte pausenlos der Literatur das Wort reden und murmelte: Mach keine Schprüche! Als der Tumult sich noch mehr steigerte und die Gefahr von Tätlichkeiten in der Luft lag, hielt ein anwesender Pfarrer spontan Leichenreden. Endlich wurde der Besuch der alten Dame angekündigt, doch der allgemeine Aufbruch war nicht aufzuhalten. Ein kritischer Geist entfernte sich mit dem Ruf: Wehrmännchens Abschied!, ein Reisender in Sachen Umsturz wollte zurück nach Trubschachen, da plötzlich wurde es still: Ausser Saison und in höchster Notnot wurde das Dank-schreiben verlesen.

